

ders Fleiße im lehren nichts nach. Er erlernete so viel in den Wissenschaften, daß er eine Ermunterung seines Lehrmeisters, eine Zierde seiner Mitt-Schüler, eine Freude seiner Eltern, und eine Hoffnung des Vaterlandes wurde. Hat nun die Stifts-Schule zu Ilfeld zu unsern Zeiten das seltene Glück gehabt, daß einer aus ihren Söhnen, Herr Gottlieb Christoph Schmaling, ehe er auf die Universität Halle gegangen, von der löblichen teutschen Gesellschaft der Georg-August Academie zu Göttingen, als ein Dichter * dem es an lebhaften Erfindungen und feurigen auch glücklichen Ausdrücken nicht fehlet, zu ihrem Mittaliede im vorigen Jahre aufgenommen worden; so hat es ehemals zu Neanders Zeiten auch dieses besonders gehabt, daß einige seiner Schüler unmittelbar von dar aus zu öffentlichen Aemtern berufen worden. Neander war nicht allein ein Kenner, sondern auch ein Liebhaber der Music, und ließ auch seine Untergebene sich darinne fleißig üben. Weil nun unser Rothmähler auch diese edle Kunst mit den Wissenschaften verbunden, so begehrte man ihn zum Cantor-Dienste nach der im Sondershäuserischen an der Helbe liegenden Stadt Greussen, ob er gleich keinen academischen Pindus überstiegen hatte. Er nahm den Ruf anno 1592 an, und trat an die Stelle des zum Diaconat daselbst berufenen Cantors Nicolai Toppens. Sein Wohlverhalten und Fleiß ließ ihn nicht lange im Schulstaube sitzen, sondern war Ursach, daß er das folgende Jahr zu dem Pfarr-Amte nach Schienstedt oder Schönstedt Berufenhielt. Er selbst meldet in der Zuschrift seines Scalae Jacobaeae, daß ihn der gelehrte Beysitzer des Ehrensächsischen Ober-Hoff-Gerichts zu Leipzig, Herr Gangolff von Thangel, auf Ostramundra, Schönstedt, Henschleben und Behradahin beruffen, mit diesen Worten: Denn daß ich ins heilige Predigt-Amte kommen bin, das habe ich nechst Gott allein, Gestrenger Juncker Gangolff, euer G. und E. zu dancken, als die mich von der Schule Greussen, da ich eine zeitlang Cantor gewesen, abgefordert, und auf Ihre Kosten zu Leipzig hat ordiniren lassen, und mich darauf zum Prediger und Pfarr-Herrn gen Schönstedt gesetzt

* Man kann seine Stärke in der Dicht-Kunst abnehmen aus dem Gedichte, welches die Aufschrift hat: Ilfelds Leid und Freude. Göttingen 1748, 4.